

Uralsib prüft West-Partnerschaft

Russische Großbank spricht mit Schwäbisch Hall

FRANKFURT. Die russische Großbank **Uralsib** liebäugelt mit dem Verkauf einer Sperrminorität an einen westlichen Partner. „Derzeit untersuchen wir verschiedene strategische Optionen“, sagte Anton Zur, Leiter des internationalen Geschäfts bei Uralsib. In Frage kämen neben organischem Wachstum ein Gang an die Börse sowie der Verkauf eines Minderheitsanteils.

„Ich gehe davon aus, dass die bevorzugte Variante ein strategischer Partner ist“, fügte er hinzu. Dabei könne Uralsib von der Expertise eines westlichen Finanzkonzerns profitieren. Gespräche würden bislang noch nicht geführt, eine Entscheidung soll in der zweiten Jahreshälfte 2008 fallen. Ein interessante Partner wäre die **Allianz** wegen ihrer breiten Aufstellung. Derzeit spreche die Bank bereits mit der **Bausparkasse Schwäbisch Hall** über eine Zusammenarbeit bei Baufinanzierungen. Noch fehlten hierfür aber die gesetzlichen Regeln in Russland.

Uralsib sieht sich im Einlagenge-

schäft mit Privatkunden als fünftgrößte russische Bank, bei kleinen und mittleren Firmen sogar als Nummer drei. Sie gehört zum Finanzkonzern Uralsib Financial Corporation, der von dem Milliardär Nikolai Tsvetkov kontrolliert wird. 2006 erwirtschaftete das Institut bei einer Bilanzsumme von umgerechnet rund 7,8 Mrd. Euro einen Gewinn von 116 Mill. Euro. Für das laufende Jahr rechnet Zur jedoch wegen kräftiger Verluste aus Beteiligungsverkäufen nur mit einem Ergebnis „nahe Null“. Entstanden ist Uralsib vor zwei Jahren aus der Fusion von fünf Banken. Das Institut verfügt über gut 500 Filialen.

Der russische Bankenmarkt gilt als zersplittert, Experten sehen jedoch ein großes Wachstumspotenzial. Weite Teile der Bevölkerung haben noch keine Bankverbindung. Wie attraktiv der Markt ist, zeigt der Einstieg der **Commerzbank** bei der **Promsvyazbank** im Sommer 2006. Auch die **Deutsche Bank** ist über ihre Tochter **UFG** vor Ort. hgn